

Mit kostenfreien Menstruationsartikeln auf 23 Toiletten geht die ETH Zürich gegen Periodenarmut und Geschlechterungleichheit vor

Periodenarmut ist nicht nur Global ein bedeutendes Thema, sondern auch in der «reichen Schweiz». Verschiedene Organisationen haben sich nun dieser Problematik angenommen und bieten in bestimmten Einrichtungen kostenfreie Menstruationsartikel an. So auch die ETH Zürich, die mit ihrem Projekt «Menstruation Station» einer der schweizweiten Vorreiterinnen war.

Problematik der Periodenarmut

Die WHO hat 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zusammengetragen, die bis 2030 von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden sollten. Eines der Ziele bezieht sich dabei um die Beendigung von Armut in all ihren Formen und ein weiteres Ziel ist die Erreichung der Geschlechtergleichstellung sowie die Befähigung von Mädchen und Frauen zur Selbstbestimmtheit.¹ 2021 hatten Schätzungen zufolge immer noch etwa 500 Millionen Menstruierende keinen Zugang zu Hygieneprodukten oder sauberen Toiletten. Weltweit können Millionen Menstruierende sich keine Binden oder Tampons leisten. Zusätzlich erschweren Stigmatisierung und Scham das Leben von den Betroffenen.² Auch in der Schweiz ist der Begriff Periodenarmut bekannt. Darunter versteht man, dass manche Menschen sich keine oder nur wenige Produkte für die Menstruation leisten können. Nicht alle wissen, was die Menstruation ist und welche verschiedenen Produkte es für diese gibt. Teilweise ist ihnen auch nicht bewusst, was sie tun können, wenn sie Schmerzen oder Beschwerden wegen der Menstruation haben. Dies, obwohl ungefähr die Hälfte der Menschen die Menstruation einmal im Monat, während rund 40 Jahren haben. All diese Punkte gehören zur Periodenarmut. Diese Armut kann der Gesundheit schaden oder sie bewirkt, dass manche Menstruierende nicht zur Schule oder zur Arbeit gehen. Nach einer Schätzung von Radio Télévision Suisse (RTS) aus dem Jahr 2020 zahlen Betroffene im Leben etwa 4500 Franken für Tampons, Binden und ähnliche Produkte (siehe Abb. 1). Dabei sind Schmerzmittel, ärztliche Untersuchungen etc. ausgenommen. Für viele Personen ist das nicht wenig Geld. Seit 2023 gibt es auf die Produkte einen reduzierten Mehrwertsteuersatz von 2.5 Prozent (ab 2024 2.6 Prozent). Somit gehören Produkte für die Menstruation zu den Dingen, die zum Leben nötig sind («Güter des täglichen Lebens»).



Abb. 1: Fakten zur Periodenarmut, ? Tampons, Binden und Co. für alle kostenlos? Wie würdest du das finden? 🙋 In Schottland müssen Bildungseinrichtungen und städtische... | Instagram (22.02.24.)

¹ Admin EDA, 2024: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html> (22.02.24).

² Plan International, 2021: Tag der Menstruation: Periodenarmut immer noch weit verbreitet. https://www.plan.ch/de/news/detail/tag-der-menstruation-periodenarmut-immer-noch-weit-verbreitet/?gad_source=1&gclid=Cj0KCQiA2eKtBhDcARI-sAEGTG43byaKDaEuOaTOuz0xlm-_t-RZrTD-JJ4hEW2dD4kHY3ES5OvBhBY4aAo-_EALw_wcB (22.02.24).

³ Stadt Zürich Präsidialdepartement, 2023: Warum das Projekt «Perioden-Armut stoppen!»? Über das Projekt - Stadt Zürich (stadt-zuerich.ch) (22.02.24).

Politische Diskussion und Lösungen in Zürich

Auch im Kanton Zürich ist die Problematik der Periodenarmut bekannt. Die Herangehensweisen des Kantonsrats und Stadtrats Zürich sind jedoch sehr unterschiedlich. Während der Kantonsrat am 18.12.2023 einen Vorstoss, der die kostenlose Bereitstellung von Menstruationsartikeln an kantonalen Schulen forderte, ablehnte, führt die Stadt Zürich bereits seit 2021 Pilotprojekte diesbezüglich durch.⁴ Im März 2023 startete in der Stadt Zürich das Pilotprojekt «Periodenarmut stoppen!» mit dem Ziel, Armutsbetroffenen und Jugendlichen einen einfacheren Zugang zu Menstruationsprodukten zu ermöglichen. Nun werden an allen öffentlichen Sekundarstufen und Mittelschulen kostenfreie Binden und Tampons zur Verfügung gestellt. Auch die offene Jugendarbeit Zürich und die Familienzentren des Vereins für «Eltere und Chind» stellen diese zur freien Verfügung. Zudem können sich die Betroffenen über einen QR-Code auf einer Website verschiedene Informationen zur Menstruation beschaffen. Das Pilotprojekt lief bis Ende 2023.⁵

Das Vorzeigeprojekt der ETH Zürich und das Interview mit Hanna Wolf

Die ETH Zürich möchte mit der Vereinfachung des Zugangs zu Menstruationsprodukten auf ihrem Campus zur Normalisierung und Enttabuisierung des Themas Menstruation an der ETH sowie allgemein in der Schweizer Gesellschaft beitragen.⁶

Das Vorzeigeprojekt, initiiert von Student*innen, wurde von ihren Erfahrungen, die sie an anderen Hochschulen und in anderen Ländern gemacht haben, inspiriert. Laut Hanna Wolf sollte mit dem Projekt eine Hilfestellung und somit auch etwas gegen die Periodenarmut bewirkt werden. Zusätzlich sollte die Teilnahme an Vorlesungen oder Meetings während der Zeit der Monatsblutung kein Hindernis sein, denn mit einem kurzen Gang zur Toilette und der Nutzung eines angebotenen Menstruationsartikels ist dies gelöst. Dabei war den Initiant*innen die klare Kommunikation



Abb. 2: Menstruation Station von der ETH, <https://ethz.ch/staffnet/de/anstellung-und-arbeit/arbeitsumfeld/diversity/gratis-menstruationsprodukte-auf-dem-ETH-Campus.html> (27.02.24).

des Projektes sehr wichtig. Die Menstruationsstationen wurden an zentralen und höher frequentierten Orten auf den Standorten der ETH platziert – insgesamt in 23 Toiletten. Es wurde Wert daraufgelegt, dass die Stationen in Frauen-, barrierefreien und/oder in geschlechtsneutralen Toiletten platziert wurden. Kritik am Projekt kam hauptsächlich von ausserhalb der ETH. Laut Hanna Wolf erhielten sie erst kritische Rückmeldungen, nachdem Zeitungsartikel zu diesem Thema veröffentlicht wurden. Hierbei waren die Kommentare oftmals unpassende Vergleiche wie z. B. es brauche dann auch Kondome oder Rasierapparate, welche kostenlos ausgegeben werden sollten. Das Projekt wird aus dem bestehenden Budget finanziert, mit welchem auch das Hand-, Toilettenpapier und die Handseife finanziert werden. Die zusätzlichen Ausgaben für die Menstruationsartikel sind dabei verschwindend gering – laut Hanna Wolf ungefähr 1000 Franken monatlich. Nach drei Jahren konnte die ETH keinen Missbrauch von Menstruationsartikeln feststellen. Dies war eines der einzigen Bedenken der Entscheidenden

⁴ Wey, Alexandra, 2023: Der Kanton Zürich lehnt Gratis-Tampons an Schulen ab. Die Stadt Zürich stellt solche in einem Pilotversuch kostenlos zur Verfügung. Die Weltwoche <<https://weltwoche.ch/daily/der-kanton-zuerich-lehnt-gratis-tampons-an-schulen-ab-die-stadt-zuerich-stellt-solche-in-einem-pilotversuch-kostenlos-zur-verfuegung/>> (24.02.2024).

⁵ Stadt Zürich Präsidialdepartement, 2023: Gratis Tampons und Binden auch in sozialen Einrichtungen <https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/ueber_das_departement/medien/medienmitteilungen/2023/maerz/230307a.html> (24.02.2024).

⁶ ETH Zürich Staffnet, 2024: Gratis Menstruationsprodukte auf dem ETH Campus Gratis Menstruationsprodukte auf dem ETH Campus – Staffnet | ETH Zürich (22.02.24).

der ETH. Die Auswahl der Produkte basierte auf den Bedürfnissen der menstruierenden Studierenden, die seit der Einführung keine Änderungswünsche geäußert haben. Abschliessend teilte Hanna Wolf mit, dass seit der Einführung des Projektes nur positive und wohlwollende Rückmeldungen erhalten wurden. Verbesserungsvorschläge von menstruierenden Mitarbeitenden oder Studierenden werden teilweise umgesetzt. Beispielsweise wurde die Ausgabe aus den Stationen mithilfe von ETH Student*innen verbessert. Hanna Wolf sagt: «Es war ein Need seit Jahren da – seit an der ETH Frauen studieren dürfen. Und dass es so einfach gelöst werden kann.»⁷

Das Angebot der KME

An der KME werden den Menstruierenden seit Sommer 2022 kostenlose Menstruationsartikel bereitgestellt.⁸ Die Initiative dafür kam aus der Delegiertenversammlung, einem Medium an der KME, bei dem sich die Studierenden aktiv in der Schule einbringen können. Die Artikel werden auf den Frauen- und geschlechtsneutralen Toiletten angeboten. In jeder Kabine, mit Ausnahme der geschlechtsneutralen Toiletten, befinden sich Abfallbehälter, welche regelmässig von der Firma CWS ausgewechselt werden. Verglichen mit dem Projekt der ETH, gibt es aber noch Optimierungsbedarf. Die Grössen der Produkte entsprechen, nach Rückmeldung von menstruierenden Studierenden, nicht ihrem Bedarf. Zudem sind die Hygieneartikel oft leer und werden tagelang nicht aufgefüllt oder die Abfallbehälter sind überfüllt. Ein QR-Code, um einen Missstand einfach zu melden, kann dafür in Erwägung gezogen werden. Von Vorteil wäre es, wenn auch in den geschlechtsneutralen Toiletten die entsprechenden Abfallbehälter angeboten werden. Es lässt sich festhalten, dass sich die KME, mit wenigen Verbesserungen und Anpassungen, sich auf einem guten Weg befindet, die Periodenarmut an der Schule zu verringern. Inspiration kann sie dafür hervorragend von dem Konzept der ETH Zürich holen. Wie Hanna Wolf mitteilte, unterstützen sie andere Schulen sehr gerne bei Implementierungs- und Kostenfragen.



Abb. 3: Abgabestelle an der KME, gut geeignet für einen Vergleich mit der Station der ETH. Bild: Graube Lea

⁷ Wolf, Hanna, Gleichstellungsbeauftragte ETH Zürich, Interview, Zürich, 06.02.24.

⁸ Protokoll, DV: 08.06.2022 https://kmech.sharepoint.com/:b:/s/TeamDvPraesidium/EZQ7J9y-Pq5A-vYB7A3DEATwB2Ra4d_LSqPQoYTfShxAPVA?e=8la5Bh (27.02.24).